

**LVI****INFO 4**

Lëtzeburger Velos-Initiativ

**Léiw Velosfrënn(dinnen)**

dat neit Joer huet elo ugefangen, mä di schlecht Joreszäit, wou et net ëmmer Spaaß mecht, am Reen an an der Keelt mam Velo ze fueren, dauert nach weider un. Et ass awer ofzegesinn, datt d'Wieder erëm besser get, well dat nächst FreiJoer kënt bestëmmt.

Den aale Gemengeroot ass och elo gaangen, an de neien huet seng Aarbecht opgehol. Am Waalkampf huet d'Verkëiersproblematik an der Stad eng grouß Roll gespilt, an d'Parteien haaten och alleguer eppes fir d'Velofuerer unzibidden. Bei deenen zwou Parteien, déi elo an der Stad d'Koalitioun gemaach hun, ass de Bau vu Velospisten leider nëmmen als Pflichtübung un de Wupp vun hirem Programm ugefléckt gin. Mä mir hun awer eng nei Verkëiersscheffin kritt! Ob sech doduerch wuel d'Verkëierskonditiounen fir d'Velofuerer an der Stad verbessere wärten??

Esou laang weiderhi Stroosse gebaut an ausgebaut gin, well net méi Plaaß genuch do ass fir all déi Autoen an d'Stad ze kréien, d'ärfe mir als Velosfuerer net hoffen, datt e Steck vun der Strooß vir eis iwreg bleift. Mir musse weider bei der Gemeng interwenéieren, fir datt op d'manst d'Verkëierssituatioun fir d'Velosfuerer sech duerch di nei Stroossebauten net verschlechtert.

Bessert Wieder kënt gewëss, mä wéini d'Velofueren am Stadverkëier och méi secher get, dat ass nach ganz ongewëss.

Das Fahrrad ist zwar in der Stadt eine gute Alternative zum Auto (keine Staus, keine Parkplatzprobleme), aber auf dem Lande sieht es ganz anders aus. Dort wäre nur ein Verbund Fahrrad - Öffentlicher Transport eine echte Alternative zum Auto. Es ist bequem, bei längeren Strecken oder schlechtem Wetter das Fahrrad mal im Zug oder im Bus mitnehmen zu können. Und umgekehrt wird der Öffentliche Transport auch attraktiver, wenn man die An- und Abfahrten mit dem Fahrrad zurücklegen kann.

Letztes Jahr im Sommer gab es in Holland erste Experimente in ländlichen Gegenden, um zu ermitteln, wie groß die Nachfrage beim Transport von Fahrrädern mit dem Bus ist. (In der Schweiz war es anscheinend schon immer möglich, sein Fahrrad mit dem Postauto zu befördern.) Man war sehr zufrieden mit den Ergebnissen und man hat vor, das Projekt auf mehrere Buslinien auszuweiten.

Die Busunternehmen sehen das aber nur als ein Angebot für die Touristen. Daher fahren diese Fahrradbusse nur in den Sommermonaten. Während des Berufsverkehrs ist es auch weiterhin nicht möglich, sein Fahrrad mitzunehmen.

Der ENFB (Interessenvertretung holländischer Fahrradfahrer) verlangt jetzt eine größere Studie über die Möglichkeiten des Fahrradtransports in Öffentlichen Verkehrsmitteln. Der Vorteil wäre, daß es einfacher würde, für bestimmte Fahrten das Auto stehen zu lassen und mit dem Fahrrad und dem Bus zu fahren.

Vier Punkte müssen aber besonders beachtet werden:

1. Die Ausstattung der Busse muß so sein, daß beim Auf- und Abladen keine Zeit verloren geht.

2. Man kann einen Fahrrad-

ständer für fünf Fahrräder hinten am Bus montieren. So gehen keine Fahrgastplätze verloren.

3. Die jetzigen Busse können umgebaut werden. Neue Busse müssen von vornherein für den Fahrradtransport ausgelegt sein.

4. Bei Bushaltestellen und an Bahnhöfen muß es Möglichkeiten geben, sein Fahrrad sicher abzustellen.

Ein solches System könnte auch in Luxemburg interessant sein. Man könnte dann mit Fahrrad und Bus oder Zug in die Stadt fahren und dann weiter mit dem Fahrrad zur Arbeit. Wenn nämlich jetzt in einem Dorf Mann und Frau zur Arbeit fahren, ist ein zweites Auto fast unumgänglich. Aber auch wenn nur der Mann zur Arbeit fährt, ist die Frau gezwungen, den ganzen Tag zu Hause zu bleiben, es sei denn, sie hat ein zweites Auto. Mit Fahrrad und Bus aber hätte man mehr Möglichkeiten.

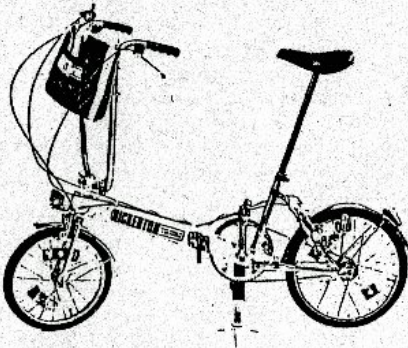
Immerhin kann man in Luxemburg sein Fahrrad mit dem Zug mitnehmen. Wenn man es selber ein- und auslädt, kostet es 18 Fr., egal wohin man fährt. Als Gepäck aufgegeben kostet es 22 Fr. In der Stadt Luxemburg am Bahnhof gibt es die Möglichkeit, sein Fahrrad zur Aufbewahrung abzugeben. Das kostet 60 Fr. für die beiden ersten Tage, jeder weitere Tag kostet dann wieder 60 Fr. An anderen Bahnhöfen gibt es leider wenig oder keine Möglichkeiten, sein Fahrrad sicher abzustellen.

Nora



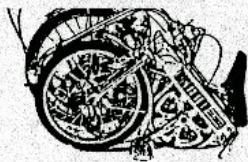
Ein Faltrad aus Alu

Falträder tendieren wegen der notwendigen Steifigkeit bei kleinen Abmessungen sowie der faltmechanik dazu, relativ schwer zu sein. Das Bickerton jedoch, eines der bekanntesten Falträder, bringt es dank Alu-Rahmen auf nur 11 kg. Es soll sich in nur einer Minute zusammenfallen und in die dazugehörige Leinentasche stecken lassen. Obwohl nur mit 14 bzw. 16-Zoll großen Rädern ausgestattet, sollen die Fahreigenschaften wegen der Hochdruckbereifung denen eines Sportrades vergleichbar sein.



Ein Mini aus Taiwan

Etwas schwerer als das Bickerton ist das Hon - dafür läßt es sich aber dank eines ausklappbaren Stützrades zu-



sammengeklappt als "Einkaufswagen" mitnehmen. Das Zusammenklappen geschieht in weniger als einer Minute, die Schläuche sind mit Schrader-Ventilen ausgestattet und erlauben so das Aufpumpen an jeder Tankstelle. Ein Mini-Diamantrahmen mit zusätzlicher Verstrebung ergibt eine Stabilität, die man sonst nur von ausgewachsenen Fahrrädern gewohnt ist.

Der Rolls-Royce der Transportablen

Tief in die Tasche greifen muß, wer sich ein Moulton-Rad zulegen will. Unter 40000 Flux für die blanke Grundausstattung ist da nichts zu machen. Dafür erhält man aber von der britischen Insel auch ein edles Gefährt mit filigranartigem Rahmen und 17-Zoll-Rädern, das ausgezeichnete Fahreigenschaften aufweist und auch nur 11 kg wiegt. Zum Fahrkomfort trägt eine Schwingenfederung entscheidend bei. Das in zwei



Teile zerlegbare Moulton ist erhältlich in einer "town"-Ausführung mit Duomatic und einer 7-Gang-"country"-Version.

Kommentar

Am 2.9.87 hatten wir die Freude, unseren Verkehrsminister Marcel Schlechter in der RTL-Sendung "Ökomagazin" zu hören. Es war ein einziger Loblied des Ministers auf sich selbst und seine Fahrradpistenpläne im Grünen.

Vom Sitzen müde und abgeschlafte Menschen können sich am Sonntag im Wald und durch die Felder wieder fitstrampeln.

Täglich mit dem Fahrrad zur Arbeit zu fahren ist aber nach Meinung unseres Ministers unsinnig - wegen der topografischen Gegebenheiten. Schwitzend auf die Arbeit kommen - igitt!! igitt!!

Ich wohne aber nun schon sechs Jahre in der Stadt und suche noch immer die Berge zwischen Gasperich - Bahnhofsviertel - Oberstadt - Belair - Limpertsberg und Kirchberg-plateau.

Senningerberg und Strassen liegen höher als die Stadt. Vielleicht darf man ausnahms-

weise schwitzend nach Hause kommen.

Immerhin hat der Minister uns einiges versprochen:

1. Er würde einen Plan für Fahrradpisten in der Stadt nicht sofort ablehnen.

2. Er würde eine formelle Anweisung geben, auf dem Kirchberg die Bordsteine abzusenken, um auf diese Weise die Velopiste Richtung Foire befahrbar zu machen.

3. Wenn die Autobahn nach Trier fertig ist, würde auf der alten Straße nach Grevenmacher eine schöne Velopiste angelegt werden.

4. Dieses Jahr würde die Fahrradpiste zwischen Ettelbrück und Diekirch gebaut werden.

5. Wenn jemand Probleme kriegt, weil er auf der Roten Brücke auf dem Bürgersteig fährt, kann er sich auf den Verkehrsminister berufen: "Ech fueren och iwert den Trottoir." (Marcel Schlechter)

Nora

